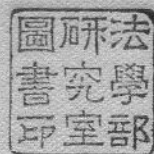


III-7-187

Der Berufsverbrecher

v o n R o b e r t H e i n d l

Ein Beitrag zur Strafrechtsreform



4. A u f l a g e / B e r l i n 1 9 2 7

P a n - V e r l a g R o l f H e i s e

Die Todesstrafe

Und die Todesstrafe? werden die Zielbewußten fragen. Die Todesstrafe als letzter Ausweg, um die schlimmsten Fäulniserreger und Übelstifter aus der Sträflingsgesellschaft auszumerzen, um hin und wieder ein Exempel zu statuieren, um Exzesse der schlimmsten Art zu sühnen?

Auch von diesem Strafmittel hat man in Neukaledonien Gebrauch gemacht. Kein Mittel sollte unversucht bleiben, das geeignet schien, die Besserung der neukaledonischen Sträflinge zu unterstützen. Die Anhänger der reinen Besserungstheorie ver Schmähnten es nicht, in der Schule der Abschreckungs- und Generalpräventions-Theorie zu hospitieren.

* . *

Eine Hinrichtung in Neukaledonien hat keine Ähnlichkeit mit einer solchen vom Platz de la Roquette, nur der Endeffekt ist derselbe.

Dort öffnet sich die Türe des Gefängnisses, man stützt ein apathisches, stumpfsinniges Wesen, das man schnell auf die unheimliche Planke stößt; auf der Erde Blut; ein Karren, von Pferden in Galopp gezogen; alles huscht flüchtig an uns vorüber, wie eine Vision, wie ein Spuk, wie etwas, das sich verstecken will.

In Neukaledonien ist nach Ansicht der Pönologen diese Methode des Schaffots, das nur für einige schläferige Journalisten sichtbar ist, nicht am Platz; dort muß die Todesstrafe in ihrer abschreckendsten Form vollzogen werden, um die Widerpenstigen zu bändigen. Man muß ihnen allen zeigen, daß die Köpfe, die das Beugen verweigern, abgeschlagen werden.

Die Hinrichtungen finden immer auf der Insel Nou statt. Der ausgewählte Platz ist ein großer Hof in Form eines verlängerten Rechteckes, welches von zwei massiven, fensterlosen Gebäuden flankiert wird. An der Südmauer liegt ein schweres, eisernes Tor, das von zwei Posten bewacht wird.

Dies ist die Szenerie; nun zum Drama:

Nachdem am Vorabend der Exekution die Schlafsäle geschlossen wurden, hat man die Guillotine auf vier mächtigen Quadersteinen, die in den Boden eingerammt sind, errichtet. Das dreieckige, mit Blei beschwerte Messer wird aus der Scheide gezogen und oben auf die Gleitstange gelegt. Wenn der Henker und seine drei Gehilfen den letzten Hammerschlag getan und ihre Vorbereitungen getroffen haben, schließt ein Wächter sie wieder in die Hütte ein, wo sie für gewöhnlich an der Seite ihrer unheilvollen Maschine schlafen.

Jetzt scheint alles wieder in Ruhe versunken zu sein. Nichts stört die Stille der Tropennacht, des leuchtenden, funkelnden Sternenhimmels.

Es ist plötzlich Tag geworden — in den Tropen gibt es keine Morgendämmerung — die Sonne steht schon über dem Meere.

Der Kommandant der Strafanstalt gibt ein Zeichen. Einer der Aufseher tritt aus der Reihe und verschwindet. Minuten vergehen in feierlicher Stille. Dann bemerkt man am Tor eine Prozession, die sich langsam nähert. In der Mitte ein weiß gekleideter Mann. Je mehr der Zug vorwärts schreitet, um so besser unterscheidet man die Personen. Da ist der Verurteilte mit wachsbleichem Gesicht. Ihm zur Seite schreitet der Geistliche, Sterbegebete auf den Lippen und ein großes schwarzes Kruzifix in der Hand. Hinterher zwei Aufseher mit schußbereitem Revolver.

Eine Stimme erschallt: „Sträflinge, auf die Knie! Hut ab!“

Die Sträflinge werfen sich nieder.

Der Delinquent ist jetzt ganz nahe bei der Guillotine. Der Gerichtsschreiber tritt vor und stellt sich vor ihn.

„Gewehr über!“ befiehlt der Offizier.

Der Gerichtsschreiber verliest das Todesurteil. Die Beamten und Gerichtspersonen entblößen ihr Haupt.

Dieser Augenblick ist von packender Wirkung. Das Herz krampft sich einem zusammen. Die Kehle wird trocken. Man fühlt etwas über der ganzen Szene lasten, das Unerbittliche.

Die Lektüre des Urteils ist vollendet.

Der Geistliche umarmt den Sünder, und dann stellt sich dieser selbst vor die Todesplanke, die vertikal vor ihm steht.

Trommelschlag ertönt. Mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit kippt die Planke um, der Mann liegt langausgestreckt darauf. Man stößt ihn wie ein Brot, das in den Ofen geschoben wird. Sein Hals wird in die Klappe gefesselt, und Macé klinkt das schwere Messer auf, das wie der Blitz heruntersaut und ein Geräusch verursacht, als ob man ein Stück Seidenstoff zerrisse.

Diejenigen, welche sich nicht abwenden, können sehen, wie der Gehilfe des Henkers den blutigen Kopf ergreift, ihn einen Augenblick zeigt und dann in den Korb zurück wirft.

Alles ist vorüber.

* * *

Die Sträflinge erheben sich und nehmen ihr Tagewerk wieder auf. Welchen Eindruck hat dieses Schauspiel wohl auf die kranken Gehirne gemacht, für die man es in Szene gesetzt? Ich weiß es nicht, aber ich bin davon überzeugt, daß es nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt hat. Ich habe sogar gute Gründe, anzunehmen, daß ihre Betrachtungen ein wenig jenen der blassen Taugenichtse gleichen, die bei Tagesanbruch mit den Händen in den Hosentaschen von La Roquette kommen und einen gemeinen Gassenhauer pfeifen.

Oder den Meditationen jener Hinrichtungszaungäste, die ich auf den öffentlichen Straßen und Plätzen von Kanton sah. Von abschreckender Wirkung war da nichts zu bemerken, obwohl doch die Hinrichtungen in China eine öffentliche Schaustellung fürchterlichster Grausamkeiten sind und die auf die Spitze getriebene Abschreckungstheorie repräsentieren.

Über diese chinesischen Hinrichtungen seien ein paar Worte gestattet, obwohl sie eine Abschweifung vom Thema bedeuten. Das abschreckende Schauspiel öffentlicher Hinrichtungen wird aber so oft als heilsame Generalprävention angepriesen,

daß es sich lohnt, die Wirkung der abschreckendsten Hinrichtungsszenen, die ich je sah, kurz zu streifen:

Die Todesstrafe wird in drei verschiedenen Graden angedroht und vollzogen. Der härteste ist der grausame Ling-Tschi, die „Zerstückelung in tausend Teile“, mit der Elternmord, Gattenmord und Hochverrat bestraft werden. Er ist im chinesischen Strafgesetzbuch (Ta Tsing Lü Li) nicht ausdrücklich erwähnt. Dort wird vielmehr nur von einer „langsamen und schmerzhaften Hinrichtung“ gesprochen. Eine detaillierte Schilderung dieser grausamsten aller Exekutionsarten ist dagegen in einem der „Li“ (Ausführungsbestimmungen zum Strafgesetz) enthalten. Der Scharfrichter wird angewiesen, daß er die Leiden des Delinquenten möglichst in die Länge ziehen muß, daß er mit dem Abschneiden von Nasen, Ohren, Zehen und Fingern beginnen, und erst nach vielen weiteren Schnitten den tötlichen Stich ins Herz ausführen soll. In der Praxis wird die fürchterliche Qual häufig dadurch gemildert, daß der Verurteilte sich mit Reiswein oder Opium berauscht, oder daß der Henker, von den Verwandten des Hinzurichtenden bestochen, zuerst den Gnadenstoß ins Herz versetzt und erst dann die Zerstückelung am Leichnam vornimmt.

Die zweithärteste Todesstrafe als Sühne für nichtqualifizierten Mord, Amtsmaßßung, Diebstahl von Amtssiegeln und ähnliche Delikte, ist die Enthauptung (Tschau) die mit dem Schwert vollzogen wird. Auch hier hat der Exekutivbeamte reichlich Gelegenheit für seinen Geldbeutel zu sorgen. Wenn das Opfer schon gefesselt vor ihm kniet, um den tötlichen Streich zu empfangen, hört man ihn noch mit den Verwandten des Delinquenten flüstern. Spricht er ihnen Trost zu? Nein, er feilscht. Für 1 Dollar Mex. erklärt er sich bereit, den Kopf nicht ganz vom Hals zu trennen, was für den Totenkult von großer Bedeutung ist. Für 75 Cent. — Für 50 Cent. —.

Die Strangulation (Chiau) erscheint dem Chinesen als mildeste Todesart, weil sie den Kopf nicht vom Rumpfe löst; sie wird durch Erwürgen vollzogen, indem der Hals mit Stricken an einen Holzbalken gepreßt wird, ähnlich wie bei der spanischen Carotte, bei der eine Eisenschraube die Stelle des Strickes vertritt und den Halswirbel knickt. Bestraft werden mit Erdrosselung leichtere Fälle von Mord und Totschlag, ferner Münzverbrechen, Beleidigung der Eltern durch die Kinder, Beleidigung der Schwiegereltern durch die Ehefrau (!) usw.

Die Wirkung, die diese stets auf öffentlicher Straße aufgeführten Schauspiele auf das Parkett von Bummlern, Gaffern und sonstigen Straßenpassanten haben, ist nicht die, die die Anhänger der Generalpräventionstheorie in den Lehrbüchern schildern. Ich sah die Zuschauer plaudern und lachen, Zigaretten rauchen und Früchte kauen!

Und in Neukaledonien und überall dürfte es ebenso sein. Die öffentliche Hinrichtung ist kriminalpolitisch verfehlt. Sie wirkt höchstens verrohend, aber nicht bessernd.

In Neukaledonien hat sie jedenfalls ebensowenig die Moral gehoben als der cachot noir und die anderen Strafen.



Die auf die Spitze getriebene Abschreckungstheorie

Der Ling-tschi, die „Zerstückelung in tausend Teile“ wird in China auf öffentlicher Straße vollstreckt.

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Ling-tschí II -

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Ling-tschii III

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Ling-tschì IV

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Die auf die Spitze getriebene Abschreckungstheorie

Die Leiche des Zerstückelten läßt man auf öffentlicher Straße liegen, wo sie von Neugierigen umlagert wird.

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Ein abschreckendes Exempel auf dem Töpferplatz in Kanton

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)

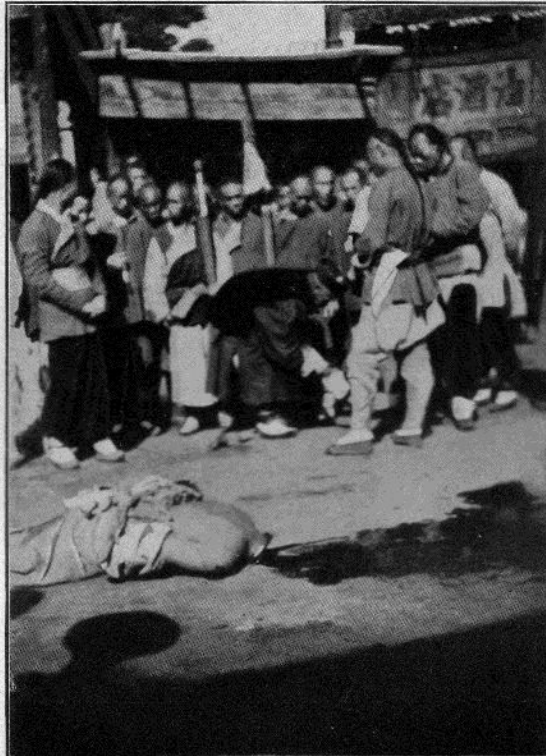


Enthauptungsszene

Auch die Enthauptungen werden in China öffentlich vollzogen und bilden eine beliebte Attraktion für Müßiggänger.

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)



Enthauptungsszene II

Um die Abschreckungstheorie konsequent durchzuführen, bleibt die Leiche des Enthaupteten auf öffentlicher Straße liegen.

Zu Seite 86

(Aufnahme von der Ostasienreise des Verfassers)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1

Erster Teil

Strafrechtstheorie und Praxis

Erster Abschnitt: Die Strafrechtstheorien-Insel	5
Zweiter Abschnitt: Die Besserung der Sträflinge.	
Ergebnisse der französischen Sicherungsverwahrungsgesetze	11
I. Die Besserungsobjekte	
Die Transportés	11
Die Relégués	12
II. Die Besserungsmittel und ihr Erfolg	
Der progressive Strafvollzug	15
Extrakost, Begnadigung, Rehabilitation	16
Die Literatur als Besserungsfaktor	25
En famille	27
Das Weiberdepot	27
Das Liebesleben in Bourail	29
Ehestatistik	32
Die Konzession	32
Einzug im Verbrecherdorf Bourail	36
Spaziergang in Bourail	39
Ländliche Idyllen	49
	21*

	Seite
Otium cum dignitate	51
Das Sträflingssyndikat	53
Die Assignation	54
Die Freilassung	57
Strengere Maßnahmen	59
Schärferer Arbeitszwang	60
Der Cachot noir	63
Die Kollektivhaft	64
Die Todesstrafe	83
Alles umsonst	87
Die Relégués	88
Dritter Abschnitt: Die Lehre Neukaledoniens.	
Die Sicherung als der einzige praktisch erreichbare Strafzweck	91

Zweiter Teil

Der Berufsverbrecher und die Sicherungsverwahrung

Erster Abschnitt: Umgrenzung des Begriffs „Berufsverbrecher“ ...	117
I. Die Klassifikation der Verbrechertypen	
Kasuistisches	118
Die üblichen Klassifikationsschemen	136
Die einfachste Klassifikation	138
II. Der Berufsverbrecher im Gegensatz zum Gelegenheitsverbrecher	139
Das Motiv: Gewinnsucht	140
Die Spezialisierung	142
Viribus unitis	155
Das Verhalten nach der Verhaftung	158
Der Lebenslauf des Berufsverbrechers	160
III. Bedenken gegen den Ausdruck „Gewohnheitsverbrecher“	162
Zweiter Abschnitt: Die vermutliche Zahl der Berufsverbrecher in	
Deutschland	169
I. Die Durchschnittszahl der jährlich bestraften Berufsverbrecher	170
II. Die Gesamtzahl der deutschen Berufsverbrecher	191
III. Die Zahl der „gefährlichen Gewohnheitsverbrecher“ im Sinne von § 45	
des Strafgesetzentwurfs	193

Vierter Abschnitt: Die Sicherungsverwahrung der Berufsverbrecher

I. Rechtsvergleichende Darstellung	343
Das amerikanische und norwegische Recht	344
Die australischen Habitual Criminals Acts	349
Der englische Prevention of Crime Act 1908	364
II. Kritik am deutschen Entwurf	373
Die lebenslängliche Dauer der Sicherungsverwahrung	383
Die zwingende Vorschrift der Sicherungsverwahrung	387
Sonstiges	390
III. Zusammenfassende Schlußbemerkung	392
Anhang	397
Wortlaut des Habitual Criminals Act von Neusüdwaies	401
Ausführungsbestimmungen hierzu	405
Parlamentsverhandlungen über das englische Sicherungsverwahrungsgesetz	413
Wortlaut des englischen Prevention of Crime Act	543
Ausführungsbestimmungen hierzu	549
Bilderverzeichnis	551
Inhaltsverzeichnis	557